

15, 30 und 60 min, wobei der Hemi-gehalt in der Lauge gleichzeitig ermittelt wurde. Bei dieser Arbeitsweise wurde der Stoffbrei nur abgesaugt und nicht gepreßt, und von den Zellstoffbögen wurde die Lauge abdekantiert. Während bei der Alkalisierung im Stoffbrei der Höchstwert der Hemiabgabe an die Lauge schon nach 5 min erreicht wird, ist dies bei Alkalisierung in Bogenform sogar nach einer Stunde noch nicht der Fall. Die „Hemi“ wird hierbei durch Diffusion an die Lauge abgegeben; es ist eine weitaus längere Zeit bis zur Einstellung des Gleichgewichtes „Hemi“ in der Faser — „Hemi“ in der Lauge erforderlich.

Es sollte mit dieser kurzen Abhandlung ein Ausschnitt aus den Arbeiten gegeben werden, die sich mit der Totalhydrolyse und „Elementarzusammensetzung“ der einzelnen Zwischenprodukte und Zwischenstufen, vom Holz bzw. vom Stroh ausgehend bis zur fertigen Zellwolle und zum fertigen Gewebe, befassen. Trotz des außerordentlich umfangreichen Untersuchungsmaterials sind diese Arbeiten nicht als abgeschlossen zu betrachten. Die wichtigen Erkenntnisse, die aus den Untersuchungen gewonnen wurden, werden die Grundlage bilden für die Weiterbearbeitung dieses interessanten und aktuellen Gebietes.

Nachdem die Aufgabe gestellt wurde, durch Forschung und im Betrieb auf dem einmal gegebenen Grundstoff --

Cellulose — aufbauend das Letzte technisch und wirtschaftlich herauszuholen, kann zusammenfassend gesagt werden, daß Ausgangsmaterial und Fertigprodukt ein unteilbares Ganzes darstellen und deshalb nicht voneinander getrennt werden sollten.

Die Herstellung einer Textilfaser von hohem Gebrauchswert setzt also insbes. bezüglich ihres Aufschlußverfahrens voraus, daß der Grundstoff in chemischer, physikalischer und technischer Hinsicht vollkommen erkannt und seine Herstellung unter Berücksichtigung der in dem Bericht wiedergegebenen außerordentlich wichtigen Erkenntnisse durchgeführt wird.

Eingep. 29. April 1940. [A. 55.]

Nachtrag.

Neuere Methoden der präparativen organischen Chemie.

2. Reduktion nach Meerwein-Ponndorf und Oxydation nach Oppenauer.

Von Prof. Dr. Th. Bersin, Marburg a. d. Lahn*).

Zu Fußnote 1): Die ersten Reduktionen dieser Art sind von A. Lüttringhaus sen., D. R. P. 384351, Chem. Ztbl. 1924, I, 2398, mittels Magnesium, Jod und Alkohol durchgeführt worden. Wahrscheinlich sind hierbei Alkoholate als Katalysatoren wirksam, aber das Verfahren hatte sich nicht eingebürgert, da das entstehende Mg-Alkoholat verharzend auf ungesättigte Aldehyde wirkt.

*) Diese Ztschr. 53, 206 [1940].

RUNDSCHAU

Die Stellung der Union internationale de Chimie zum gegenwärtigen Krieg

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die von deutschen Gelehrten im Zusammenhang mit Ausschüssen der Union internationale de Chimie in Angriff genommenen Arbeiten betreffend Dokumentation, Nomenklatur, Atomgewichte und viele andere Gebiete unter den jetzigen Verhältnissen fortgeführt werden sollen. Es dürfte viele Fachgenossen interessieren zu erfahren, wie man namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hierüber denkt. Wir veröffentlichen daher ein Schreiben, das der Präsident der Union internationale de Chimie, Herr Professor Dr. M. T. Bogert (New York) dem deutschen Vicepräsidenten, Herrn Professor Dr. Richard Kuhn (Heidelberg), zugehen ließ:

UNION INTERNATIONALE DE CHIMIE

28, Rue Saint-Dominique, Paris (7^e)

Office of the President, Havemeyer Hall, Columbia University, New York, N. Y.
8. November 1939.

An die Nationen und Personen,

die der Internationalen Union für Chemie angehören
oder an ihrer vielseitigen Tätigkeit interessiert sind:

Von Einzelpersonen und Organisationen vieler Länder erhielten wir Briefe, in denen wir um Rat gebeten wurden, ob man das Werk der Union und ihrer verschiedenen Ausschüsse während des gegenwärtigen Chaos in der Welt fortsetzen oder diese Tätigkeit bis zur Rückkehr des Friedens und allgemeiner Wiederaufnahme freundschaftlicher internationaler Beziehungen unterbrechen solle.

Die Antwort auf diese Frage sollte nach Ansicht des Unterzeichneten unzweifelhaft die sein, daß die Arbeit weitergehen muß, wenn möglich noch nachdrücklicher als zuvor, und zwar nicht nur innerhalb der nationalen Grenzen, sondern besonders auch zwischen den Nationen. Die Union ist, wie ja ihr Name sagt, eine Organisation von Wissenschaftlern, vereinigt zum Wohle nicht irgendeines einzelnen Landes, sondern aller Länder. Ihr Ziel ist es, durch die großartigen Erfolge der Chemie und die damit fortschreitende Zivilisation der gesamten Menschheit Wohlfahrt und Glück zu bringen. Keine Wissenschaft bietet bessere Gelegenheiten zu nützlichem und segensreichem Wirken. Wenn die Union und die ihr angeschlossenen Verbände sich treffen, wie z. B. letztes Jahr in Rom, wo über 3000 Teilnehmer erschienen waren, die mehr als 30 Nationen repräsentierten, so werden nationale Grenzen und Mißverständnisse vergessen und es herrschen gegenseitige Wertschätzung, Achtung und gute Kameradschaft. Dieser Geist der Freundschaft und Achtung, der von allen Delegierten mit nach Hause genommen wird, ist oft wie ein frischer Lufthauch, der die düsteren Nebel des Mißverständnisses und des Argwohns zerteilt und der mit der Rückkehr in die Heimat nicht aufhört, sondern in vielen Fällen durch einen Schriftwechsel weiterwirkt. Vielleicht mögen die Freundschaftsbande, die so entstehen,

verhältnismäßig unbedeutend erscheinen, zusammengenommen aber wird ihr „Lilliput-Charakter“ eine nicht zu übersehende Macht.

Das nützliche Wirken der Internationalen Union für Chemie und ihrer verschiedenen Kommissionen und Komitees wird vor allem durch die Weitherzigkeit bestimmt, mit der die darin vereinigten Nationen zusammenarbeiten; die Tatsache, daß einige Länder jetzt Krieg haben, ist kein Grund, daß die anderen nicht ihre Zusammenarbeit fortsetzen und nach bestem Vermögen die durch die Internationale Union gebotenen Möglichkeiten zu fruchtbarer Arbeit wahrnehmen sollten, so daß wir auf dem Wege zum Ziel schon ein Stück weiter sind, wenn die Welt endlich wieder in den normalen Zustand zurückkehrt. Sogar von den kriegführenden Nationen erhoffen wir, daß sie „weitermachen“, soweit es die Umstände zulassen, letztlich zu ihrem eigenen Segen und dem der übrigen Welt. Ihre chemischen Gesellschaften sind noch tätig; warum sollten sie also ihre internationalen chemischen Fragen fallen lassen oder vergessen?

Wenn wir jetzt unsere Tätigkeit unterbrächen, würden wir eine schlappe, pessimistische Haltung zeigen, die zu dem begeisternden Bild und dem Mut der Chemiker überall in der Welt gänzlich im Widerspruch stehen würde.

gez.: Marston Taylor Bogert

Präsident der Internationalen Union für Chemie

To those nations and individuals

participating or interested in the International Union of Chemistry and its manifold activities:

Communications have been received from individuals and organizations of many lands requesting advice as to whether or not they should endeavor to continue the work of the Union and its various Commissions during the present chaotic condition of the world, or suspend operations until the return of peace and the general resumption of friendly international relations.

The answer to this question in the judgment of the writer should be unequivocally, that the work is to go on, if possible still more actively than heretofore, not only in its local national field, but particularly in its international aspects. The Union, as its name signifies, is an organization of scientists banded together for the good, not of any one country, but of all. Its aim are the welfare and happiness of all mankind, through the advancement of civilization by the triumphs of chemistry. No science offers greater opportunities for service and beneficent achievement. When the Union and its affiliated Congress meet, as at Rome last year, where about 3000 attended, representing some 30 nations, national boundaries and misunderstandings are forgotten, and mutual appreciation, esteem and good fellowship prevail. This spirit of friendship and regard, carried back home by all the delegates, is often like a breath of fresh air in dispersing the fogs of a murky local atmosphere of misapprehension and suspicion. Nor does it cease upon their arrival in the homeland, but in many cases is continued through correspondence. Individually the bonds of friendship so established may seem relatively unimportant, but collectively their Lilliputian character becomes a force not to be ignored.

The usefulness of the International Union of Chemistry and of its various Commissions and Committees, will be determined primarily by the wholeheartedness with which the associated nations cooperate, and the fact that certain nations are now at war is no reason why the other nations concerned should not continue to cooperate and, to the best of their ability, take advantage of those opportunities for important useful service which the International Union offers, so that when the world finally returns to normal we shall be that much further along on the road to our goal. Even in the warring nations, it is to be hoped they will still "carry on," as conditions permit, for their own ultimate benefit and that of the rest of the world. Their chemical societies are still active. Why should their international chemical problems be either dropped or forgotten?

To suspend activities now might give the impression of a malingering and pessimistic attitude, totally at variance with the inspiring vision and courage of chemists the world over.

Marston Taylor Bogert, (21)
President International Union of Chemistry